

## Die Schule Biel-Benken erhält den Mediationspreis Jugend WinWinno 2013



Irene Fiechter, Gemeinderätin Bildung im Gespräch mit Denis Marcel Bitterli, Schulleiter der Primarschule Biel-Benken

### Die Schule Biel-Benken durfte am 2. Februar 2013 den internationalen Mediationspreis Jugend WinWinno 2013 in Empfang nehmen. Was ist das für ein Preis?

Die Fördergemeinschaft Mediation D A CH e.V. verleiht jedes Jahr zwei Mediationspreise. Die beiden Preise sollen dazu beitragen, dass verdienstvolle mediative Innovationen beachtet und gefördert werden und Mediation in der Öffentlichkeit vermehrt als konstruktives Mittel der Konfliktbearbeitung wahrgenommen wird.

### Wofür wurde die Schule ausgezeichnet?

Friedenserziehung ist an unserer Schule seit längerem ein zentrales Anliegen. Wir leben verschiedenste mediative Elemente an der Schule. So führen wir zum Beispiel für die Kinder der Primarschulstufe Schulversammlungen durch, in den einzelnen Klassen werden Konflikte in Klassenräten besprochen und auf der Unterstufe schlichten die Kinder kleinere Streitereien mit peace force. Ferner bauen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Schulteam, dem Abwärts- und Reinigungsteam und den Behörden auf dem Dialog auf. So ist Kooperation – ein Grundelement des mediativen Handelns – an vielen Orten an unserer Schule spürbar. Vor drei Jahren wurde heftig über Sinn und Unsinn des Streitschlichterprogramms peace force und über die Verbesserung der Pausenaufsicht diskutiert. In diesem Zusammenhang betonten wir immer wieder, dass für uns Friedensarbeit ein umfassendes Unternehmen ist und nicht an ein oder zwei Massnahmen festgemacht werden kann. Um die Vielfalt des mediativen Handelns aufzuzeigen habe ich das Konzept „SMS – Schule mit Streitkultur“ verfasst und all die Mass-

nahmen in einem Friedenskompass dargestellt. Dieses Konzept wurde nun von der Fördergemeinschaft prämiert.

### Wie kam es dazu, dass das Konzept gerade von der Fördergemeinschaft Mediation den Preis erhielt?

Als Präsident des Europäischen Berufsverbandes für Mediation habe ich im letzten Mai am Deutschen Mediationstag vom Konzept erzählt. Die Verantwortlichen der Fördergemeinschaft Mediation waren von den Ausführungen beeindruckt. Sie baten mich das Konzept als Wettbewerbseingabe einzureichen. Es sei für die Mediation und für Schulen von grosser Bedeutung. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschieden, das Konzept einzureichen. Ich erhoffe mir mit einer Auszeichnung, die Bedeutung der gemeinsamen Konfliktbearbeitung hervorheben und auch hier in Biel-Benken die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Eltern und Schule in der Bewältigung von Konflikten betonen zu können. Gerne wird die Streitschlichtung der Schule überlassen. Eine Kultur des Friedens kann nur im Miteinander entstehen. Mit dem Preis wird die Qualität des Konzeptes unterstrichen.

### Warum heisst das Konzept „SMS – Schule mit Streitkultur“?

Vielleicht fragt man sich: „Weshalb hat die Schule Biel-Benken den Preis gewonnen? Da wird doch auch gestritten?“ Stimmt. Wir bemühen uns nicht, Streit ganz aus der Welt zu schaffen. Wir wollen den Kindern lehren, konstruktiv mit Streit umzugehen. Leider enden Streitereien heutzutage – vor allem unter Erwachsenen – in destruktivem Verhalten. Deshalb heisst das Konzept „SMS – Schule mit Streitkultur“. In der Einleitung zum Konzept steht: „Im täglichen Miteinander gibt es nicht nur die sanften Töne. Es kann zuweilen auch sehr laut zu und hergehen. Einen Fehler, den Lehrer, Eltern und Bildungsverantwortliche nämlich oft begehen, ist die Reduzierung von Friedensarbeit auf "keinen Streit". Sie streben danach, die Aggression aus der Welt zu schaffen. Das ist gefährlich. Zu Recht wies eine Polizistin darauf hin, dass an Schulen zu stark auf den liebevollen Umgang untereinander Wert gelegt werde. Die Realität sei anders, sie sei härter. Die Kinder und Jugendlichen müssten auch lernen, Grenzen zu respektieren, mit Frust zurecht zu kommen und die unan-

genehmen Anforderungen des Alltags zu meistern. Wir teilen diese Ansicht.“

### Was für Erfahrungen hat die Schule mit dem Mediationskonzept gemacht?

Das Konzept wird tagtäglich im Unterricht, in der Teamarbeit, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Schulführung mehr oder weniger bewusst umgesetzt. In der Schulführung orientiere ich mich bei allen Entscheidungen am Konzept. Grundsätzlich stellen wir fest, dass die Kooperation in den letzten Jahren zugenommen hat. Auch nahmen kleinere Streitereien zwischen einzelnen Kindern ab. Auf der anderen Seite werden wir zunehmend mit Gruppenkonflikten konfrontiert. Diese können nur in der Zusammenarbeit mit Eltern und Schule entschärft werden. Da sollten wir noch verbindlichere Formen der Zusammenarbeit miteinander aushandeln.

### Wo gibt es Schwierigkeiten mit dem Konzept?

Das Konzept ist sehr umfassend, da ja auch Friedensarbeit eine äusserst komplexe Angelegenheit ist. Rezeptartige Lösungen sind nicht möglich. Das ist manchmal anstrengend und herausfordernd. Wie schön wäre es, wenn man einfach mit einer Massnahme die Streitereien aus dem Wege räumen könnte. Manche denken, dass mit einem Entscheid die Probleme gelöst wären. Leider – oder zum Glück – ist dies nicht der Fall. Der Alltag lehrte uns, dass nachhaltiger Frieden viel mehr braucht. Ein systemisches, methodenübergreifendes und kooperatives Vorgehen ist unumgänglich. In diesem Sinne sind alle, die in irgendeiner Art und Weise mit der Schule verbunden sind aufgefordert, mitzuhelfen, das Konzept tagtäglich zu praktizieren. Wenn jede Einzelne und jeder Einzelne bemüht ist, stetig im Dialog zu bleiben, keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen, fragend die Probleme anzugehen und gemeinsam an der Umsetzung von Massnahmen zu arbeiten, dann können die Früchte des unermüdlischen Einsatzes geerntet werden. In diesem Sinne hoffe ich, dass alle auch weiterhin die Ausdauer aufbringen werden, Konflikte und Streitereien an der Schule gemeinsam und einvernehmlich anzugehen.

**Ich danke Dir für das Gespräch und wir gratulieren der Schule zu diesem Erfolg.**